

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nr. 18.

Dienstag den 12. Februar

1867.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreieckig geschnittene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Amtsnotariat Altenstaig.

Angefallene Theilungen.

In Altenstaig Stadt:

Johann Georg Ehret, Eisenhieders erste Ehefrau.

Altenstaig Dorf:

Johannes Kern, Gemeindepfleger.

Beuren:

Eva Maria Walz, ledig.

Ehhausen:

Michael Reichert, Dienstknecht,

Johann Georg Schill, Zeugmacher,

Jakob Glas, Zimmermanns Ehefrau.

Egenhausen:

Christina Haufer, ledig.

Enzthal:

Jakob Gulde.

Rothfelden:

Jakob Dingler, Hofbauers Wittwe.

Spielberg:

Johannes Här, Schmid,

Thomas Gütekunst, Schneider.

Walddorf:

Johannes Walz, Schuhmachers und ref.

Waldmeisters Ehefrau.

Warth:

Christina Magdalene Kalmbach, ledig.

Hofkammeramt Herrenberg.

Holz-Verkauf.



Am Freitag den 15.

Febr.,

Vormittags 9 Uhr,

werden im Hofkam-

merwald Hubholz

bei Sindlingen im

Auffreich verkauft:

12 Fichtenstämme, 38—60' lang, 6

bis 10" im mittleren Durchmesser,

12 fichtene Stangen, 21—33' lang,

950 dto. Hopfenstangen, 20—36' lang,

400 Bohnenstücken.

Herrenberg, 7. Febr. 1867.

K. Hofkammeramt.

Revier Thumlingen.

Stammholz-Verkauf.



Aus den Staats-

waldungen Sattel-

acker VL 1 und

Sattelacker 3 in

der Gresbacher Hut-

kommen am

Wittwoch den 13.

Febr.

im Ganzen 1351,1 C. Lang- und Klotz-

holz zum Verkauf.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr beim Rathhaus in Lützenhardt.

Sulz, den 8. Febr. 1867.

K. Forstamt.

2) Bernau.

Langholz-Verkauf auf dem Stod.

Am Samstag den 16. Febr.,

Nachmittags 1 Uhr,

verkauft die hiesige Gemeinde ca. 200

Stamm Langholz auf dem Stod, vom

70ger abwärts. Das Holz ist ausgezeichnet und kann jeden Tag durch den Wald-

schützen vorgezeigt werden.

Kaufsliebhaber werden zur benannten Zeit auf das hiesige Rathhaus eingeladen.

Den 7. Febr. 1867.

Stadtschultheißenamt.

2) Gältlingen,

Oberamts Nagold.

Küferreißstangen-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. Febr.,

werden im hiesigen Gemeindevald Auchtert 5100 Stück birchene Küferreißstangen im öffentlichen Auffreich gegen baare Bezah-

lung verkauft.

Zusammenkunft Morgens 9 1/2 Uhr beim hiesigen Rathhaus.

Den 4. Febr. 1867.

Gemeinderath.

2) Adtlingen,

Oberamts Böblingen.

Fichten- & Furchen-Pflanzen-Lieferung.

Die Gemeinde bedarf dieses Frühjahr 25,000 Stück 4jährige verschulte Fichten-

und 7000 Stück Furchen-Pflanzen, und sieht Anträgen entgegen

Den 8. Febr. 1867.

Schultheißenamt. Maurer.

Schönbrunn,

Oberamts Nagold.

Alford.

Am hiesigen Schul- und Rathhause ist eine Baureparation nöthig. Die Kosten hiesfür betragen nach dem Ueberschlag für

Ausbruch und Absprießen 15 fl. — fr.

Maurer- u. Steinhauer-

arbeit 278 " 8 "

Zimmerarbeit 10 " — "

Gipsarbeit 18 " — "

Schreinerarbeit 8 " 15 "

Glaserarbeit 3 " 30 "

Schmied- und Schlosser-

arbeit 25 " 30 "

Diese Arbeiten werden am Samstag den 16. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause im öffentlichen Abstreich in Alford gegeben, zu welcher Verhand-

lung tüchtige Handwerksleute hiemit ein-

geladen werden.

Nagold, den 11. Febr. 1867.

Aus Auftrag:

Werkmeister Blum.

Privat-Bekanntmachungen.

N a g o l d.

Der Nekruten-Berein

ist eröffnet und wird zum Beitritt ein-

geladen.

Der Vorstand.

2) Altenstaig.

Haus-Verkauf.

Das Haus meines sel. Schwiegeraters (Luchmacher Nörrlinger) suche ich gegen billige Bedingungen sammt Hofraithe und Antheil an einem Backofen zu verkaufen.

Dasselbe ist wegen seiner geräumigen Wohnung und günstigen Lage, in der

Mitte der Stadt, nächst dem Fruchtmarkte, bereits zu jedem Geschäft geeignet. Es

kann täglich eingesehen und ein Kauf ab-

geschlossen werden mit

Adam Fischer, Bäcker.

N a g o l d.

Bau-Alford.

Ich bin Willens, die Arbeiten bei meinem

neu zu erbauenden, 60' langen u. 40' breiten,

zweistodigen Hause im Alfordswege zu

vergeben, weshalb ich die betr. Handwerks-

leute einlade, ihre Offerte schriftlich spätestens

bis Dienstag den 19. Febr.,

Nachmittags 1 Uhr,

an mich abzugeben, um welche Zeit dann

die Zusagen erfolgen werden.

Der Ueberschlag, der bei mir täglich

eingesehen werden kann, beträgt bei der

Grabarbeit 22 fl. 48 fr.

Maurerarbeit ohne

Material 427 " 35 "

Zimmerarbeit mit

Material 2145 " 28 "

Gypserarbeit 155 " 50 "

Schreinerarbeit 406 " 31 "

Schlosserarbeit 269 " 49 "

Glaserarbeit 119 " 28 "

Anstricharbeit 93 " 20 "

Gottlieb Schwarzlopf,

Rothgerber.

2. 67
3/4

Haiterbach.

Warnung.

Der Unterzeichnete sieht sich gezwungen, hiemit öffentlich zu erklären, daß er für seinen leichtsinnigen Sohn Michael Kaupp keinerlei Verbindlichkeiten bezahlen kann und bittet Jedermann, demselben nichts anzuborgen und sich vor Schaden zu hüten.
Andreas Kaupp, Schneider.

2/4 Altenstaig.
Vehrlings-Annahme.

Gegen billige Bedingungen findet ein ordentlicher junger Mensch, der die Bäckerei zu lernen wünscht, eine Stelle bei
Adam Fischer, Bäcker.

2/4 Altenstaig Stadt.
60 Zentner Heu und Stroh, gutes Ackerfutter, sowie 50 Bund Dinkel- und Roggenstroh

hat zu verkaufen
Michael Kürn, Bäcker.

Altenstaig Stadt.
Am nächsten
Mittwoch versam-
melt sich die Feuer-
wehr im Adler.



Nur 15 Kreuzer

kostet ein Loos, 3 Loose kosten 2 fl.,
10 Loose 6 fl., 21 Loose 12 fl., zu
der schon am

15. Februar 1867

stattfindenden großen Ziehung, der
von der Regierung gegründeten und
garantirten

Staats-Gewinn-Verloosung,

welche nachstehende Treffer enthält,
als: 60,000, 50,000, 45,000,
40,000, 35,000, 32,000, 30,000,
25,000, 20,000, 18,000, 16,000,
15,000, 10,000, 6,000, 5,000,
4,000, 3,000, 2,000, 1,000 u. s. w.
und 17 Fres. eines jeden gezogenen
Looses.

Es ist mithin Jedermann die Be-
legenheit geboten, mit einer kleinen
Einlage einen der obenstehenden Treffer
zu machen.

Durch Unterzeichnete sind Loose
mit Serie- und Gewinnnummer für
obige Ziehung gegen Einzahlung des
Beitrags, Postnachnahme oder Post-
einzahlung zu beziehen. Ein Loos
für alle Ziehungen gültig, kostet nur
4 Thlr.

Jeder Auftrag wird schnell und sorg-
fältigst ausgeführt, Pläne den Be-
stellungen beigelegt und nach erfolg-
ter Ziehung die Ziehungslisten jedem
Theilnehmer franko und gratis zuge-
sandt.

Man beliebe sich daher bald und
direkt zu wenden an

L. Wenzel,

Staatseffektenhandlung in Frank-
furt a. M., Fahrgasse Nr. 111.

Briefmarken und Coupons werden
in Zahlung angenommen.

Neu gold.
frisch gewässerte

Stockfische

bei
D. G. Keck.
Nagold.

Emmenthaler- Käs,

sowie vorzüglichen
Schweizer-Käs
empfiehlt
D. G. Keck.

2/4 Ebershardt,
Oberamts Nagold.
25-30 Ztr. Heu & Stroh,
guter Qualität, verkauft im Auftrag am
Montag den 18. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
Schultheiß Werner.

2/4 Walddorf,
Oberamts Nagold.
Vehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Mensch findet eine Lehr-
stelle bei
Wagner Beutler.

Rottenburg a. Neckar.
Für Hopfenplanzer!
Der Ausschnitt und Versandt von
Hopfenexer

beginnt bei guter Witterung im nächsten
Monat und übernimmt Bestellungen hierauf
Carl Sautermeister.

Rothfelden, O.-A. Nagold.

Einladung.

Aus Veranlassung der Feier unserer ehelichen Verbindung er-
lauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 14. und Freitag den 15. d. M.

zu einem Glase Wein zu Gastwirth Beutler freundlich einzuladen.

Johann Georg Ungericht,

Sohn des † Jakob Friedrich Ungericht, Gemeinderaths,

Sara Ungericht.

Tochter des Johann Martin Ungericht.

Wilbberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 14. Februar
in das Gasthaus zum Adler dahier freundlichst einzuladen.

Jakob Friedrich Wolpoldt, Walthmüller,

Sohn des † Jakob Friedrich Wolpoldt, Walthmüllers,
und seine Braut:

Caroline Louise Hermann,

Tochter des † Joh. Georg Hermann, Walthmüllers
in Nagold.

Malzkeime,

gute trockene Waare, kaufe ich jeder Zeit
und sehe Anträgen, nebst Preisangabe per
Zentner entgegen.

Gutsbesitzer Stein
in Gaugemwald.

Altenstaig Stadt.

Baumwollene Web-Garne

verkauft billig
Färber Hindennach.

3/4 Bollmaringen,
Oberamts Horb.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger Acker-
knecht für zwei Pferde
findet sogleich Eintritt
bei
Engelwirth Eisseler.

3/4 Bollmaringen,
Oberamts Horb.

Baumseglinge

Verlauf.

Ungefähr 10-15,000 Baum-
seglinge verkauft
Engelwirth Eisseler.

Nagold.

Gewöhnliche und Eisenbahn-
Frachtbriefe sind zu haben in der
G. W. Zaiserschen Buchhandlung.

2/4 Durch U...

Web.
bin ich in
sehr ermä...

2/4



Beo.
Kranke,
sowie an
Geschlechts-
Erfahrungen
bei Special
bei St. G...

Die e...

Koller in C...

In S...

von Östreich

diesigen S...

weggründe

österreichischer

diesmal ein

Wien ist se

und gleich

an der Fra

weiter steig

den Lasten

sicht gestellt

Sie würde

ganz überne

rigkeiten hä

und es ist

den, daß u

konstitutione

Nothwendig

Folgen sein

Stut

artikel für

erklärt, hat

jährigen G

anzeigers

spielt ist, a

Mün

Aufhebung

von bayeris

vertrages v

sehen Uferst

worden sind

Mün

wurde eine

Mitglieder

einladet.

Aus P

eine schauer

acker sollen

sifers Vorü

vernommen

den, die A

nung des C



2^{te} Nagold.
Zu beachten!
 Durch Uebernahme einer größeren Parthie
baumwollener
Web- & Strickgarne
 bin ich in den Stand gesetzt, dieselben zu
 sehr ermäßigten Preisen abzugeben.
D. G. Keck.

2^{te} Mödingen,
 O.N. Herrenberg.
 Ein schweres fettes
Mutterschwein
 hat zu verkaufen
 Simon Morlot.



Beachtenswerth!

Kranke, welche an nächtlichen Bettnässen,
 sowie an Krankheiten der Harnblase und
 Geschlechtsorgane leiden, finden auf reiche
 Erfahrungen gegründete rationelle Hilfe
 bei Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Kappel
 bei St. Gallen (Schweiz). 8^{te}

2^{te} Unterthalheim,
 Oberamt Nagold.
 Unterzeichneter hat
120 fl. Pfleggeld
 zum Ausleihen gegen gerichtliche Versiche-
 rung parat, welches Anlehen bei pünkt-
 licher Zinszahlung noch lange Zeit stehen
 bleiben kann.
 Max Klink, Gemeinderath.

Frankfurter Cours
 am 8. Februar 1867.
 Pistolen 9 fl. 42-44 fr.
 Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 56-57 fr.
 Holl. 10 fl. St. 9 fl. 48-50 fr.
 Rand-Dulaten 5 fl. 32-34 fr.
 20-Francs-Stücke 9 fl. 26 1/2 - 27 1/2 fr.
 Engl. Sovereigns 11 fl. 49-53 fr.
 Russ. Imperiales 9 fl. 43-45 fr.
 Dollars in Gold 2 fl. 26-27 fr.

Viktualien-Preise.
 Nagold. Altenstaig.
 Aerenbrod 8 fl. 40 fr. 36 fr.
 Mittelbrod " 36 fr. - fr.
 Schwarzbrod " 34 fr. - fr.
 1 Kreuzerweck schwer 4 fl. 1 Q. 5 L. - Q.
 Ochsenfleisch 1 Pf. 14 fr. - fr.
 Rindfleisch 1 " 13 fr. 13 fr.

Ralbfleisch 1 " 12 fr. 10 fr.
 Hammelfleisch 1 " - fr. - fr.
 Schweinefleisch mit Speck 15 fr. 15 fr.
 ditto ohne Speck 13 fr. 14 fr.
 Butter 1 Pf. 19 fr.
 Rindschmalz 1 " 27 fr.
 Schweineschmalz 1 " 24 fr.
 Eier 5 Stück 8 fr.

Frucht-Preise.
 Nagold, 9. Februar 1867.
 fl. fr. fl. fr. fl. fr.
 Dinkel, alter 7 - 6 51 6 12
 " neuer 5 12 5 3 4 30
 Aernen - 7 30 - -
 Haber 3 45 3 39 3 36
 Gerste 5 30 5 24 5 -
 Rübfrucht - 5 30 - -
 Weizen 7 30 7 25 7 6
 Roggen 5 48 5 35 5 21
 Bohnen - 5 33 - -
 Altenstaig, 6. Februar 1867.
 fl. fr. fl. fr. fl. fr.
 Dinkel, alter 7 18 6 51 6 36
 " neuer 5 12 5 3 4 6
 Aernen 8 - 7 51 7 45
 Haber 3 51 3 33 3 24
 Weizen 7 30 7 22 7 -
 Rübfrucht - 6 12 - -
 Bohnen - 5 42 - -
 Roggen 5 48 5 35 5 30
 Weizen-Gerste - 5 24 - -

Tages-Neuigkeiten.

Die evangel. Pfarrei Murr, Det. Marbach, wurde dem Pfarrrer Koller in Ebhausen übertragen.

In Stuttgart und Württemberg sollen Millionen von österreichischen Staatspapieren untergebracht sein. Glücklich diejenigen Besitzer, die sich weder durch innere noch äußere Beweggründe verleiten ließen, diese Papiere loszuschlagen! In der österreichischen Politik ist endlich einmal eine totale Wendung und diesmal eine Wendung zum Bessern eingetreten. Die Börse in Wien ist schon vergangene Woche genügend unterrichtet gewesen und gleich darauf ist das Steigen der österreichischen Papiere auch an der Frankfurter Börse eingetreten. Die Papiere werden noch weiter steigen, denn die Ungarn sind erbötig, ihren Antheil an den Lasten der Staatsschuld zu tragen, sobald ihnen das in Aussicht gestellte verantwortliche Ministerium zu Theil geworden ist. Sie würden sogar einen Theil der österreichischen Staatsschuld ganz übernehmen, wenn das nicht seine finanz-technischen Schwierigkeiten hätte. Veleredi ist aus dem Ministerium ausgeschieden und es ist, wenn die Sterne nicht lügen, alle Aussicht vorhanden, daß unter Hrn. v. Beust's Leitung der Kaiserstaat in eine konstitutionelle Bahn eintrete, die für denselben eine absolute Nothwendigkeit ist und für Deutschland von den wohlthätigsten Folgen sein muß. (B.Z.)

Stuttgart. J. Kröbel, der bekanntlich einen Zeitungsartikel für kein Glaubensbekenntniß, sondern für einen Schachzug erklärt, hat hier ausgespielt und tritt, abgefunden mit einem halbjährigen Gehalt von 2500 fl., von der Redaktion des Staatsanzeigers zurück. Es scheint hiernach, daß seine Rolle ausgespielt ist, auch ein Zeichen der neuen Lage.

München, 7. Febr. Die Bayr. Z. meldet amtlich die Aufhebung aller und jeder Erhebung der Rheinschiffabgaben von bayerischer Seite ab 1. Januar 1867, gemäß des Friedensvertrages vom 22. August 1866, nachdem von den übrigen deutschen Uferstaaten des Rheines die gleichen Maßregeln getroffen worden sind.

München, 8. Febr. In beiden Häusern des Landtags wurde eine Boischhaft des Königs verlesen, welche die Landtags-Mitglieder zu dem morgen um 1 Uhr erfolgenden Sessions-schluß einladet. (L. d. S. B. Z.)

Aus Pfaffenhausen wird dem „Kurier f. Niederbayern“ eine schauerliche Begebenheit mitgetheilt. Im dortigen Leichenacker sollen nämlich am Grabe eines Tags zuvor beerdigten Musikers Vorübergehende ein eigenthümliches Geräusch und Geräusche vernommen und, obgleich ihre Aussagen wenig Glauben gefunden, die Ausgrabung desselben durchgeführt haben. Bei Oeffnung des Sarges zeigte sich, so sagt der Bericht, zum großen

Entsetzen aller Anwesenden, auch wirklich noch Leben in dem Körper des scheinodt Begrabenen, und wurde derselbe sofort nach dem Krankenhause verbracht, starb aber dort, und zwar allen Ernstes, nach Verlauf einer halben Stunde. Der lebendig Begrabene hat nahezu 20 (?) Stunden im Grabe zugebracht!! Daß dieser Fall allenthalben großes Aufsehen erregt, ist leicht begreiflich.

Berlin, 7. Febr. Mit Sachsen ist Alles in günstigster Weise geregelt. Die sächsischen Truppen bilden das 12. Armee-corps, Preußen hat die Verfügung und die Dislokation. Die Konferenz ist noch nicht geschlossen, doch sind die Regierungen über alle Punkte einig. Zur endgültigen Feststellung ist noch die Zustimmung des Parlaments und der Einzelvertretungen erforderlich.

In Königsberg in Preußen wurde ein Commis durch den Bankerott seines Prinzipals brodlos und mußte bei einem Wirthe auf Credit leben. Er schuldete dem Wirthe bei seinem Fortgehen 23 Thaler und gab ihm ein Dombaulotterieloos; damit sollte die Schuld gedeckt sein. Als die Ziehung kam, fiel auf das Loos ein Gewinn von 10,000 Thalern. Das Loos und der Gewinn waren des Wirthes unbefrittenes Eigenthum; dennoch schickte er das Loos dem Commis nach und hat nur um Uebersendung der 23 Thaler. Der Commis dachte aber anders, er erhob die 10,000 Thaler und schickte 5000 davon mit einer notariellen Verschreibung dem Wirthe zu. Ein Wettstreit des Edelmannths.

Wien, 7. Febr. Die Oesterr. Korresp. schreibt: Das ungarische Ministerium ist ernannt und die Portefeuilles in folgender Weise vertheilt: Graf Adrassy, Ministerpräsident; Paul v. Somssich, Inneres; Baron Götvös, Unterricht; Balthasar Horvath, Justiz; Longai, Finanzen; Graf Imre Miklo, gewesener Gouverneur von Siebenbürgen, Kommunikation und Ackerbau, Baron Wentheim, Landesvertheidigung und Sorove, Handel.

Die österreichische Armee wird künftig ganz anders aussehen als seither. Der weiße Waffenrock, der Szako, der Jägerhut mit dem großen Busch u. werden in die Kumpelkammer geworfen und mit einer hechtgrauen Blouse, einfachem Hut ohne Busch vertauscht. Die Hosen werden bis zum Knie weit getragen. Die allgemeine Wehrpflicht ist einstweilen vertagt, dagegen werden die Regimenter verstärkt. Die Leute, welche sich von der Wehrpflicht mit theurem Gelde losgekauft haben, fragen heimlich, ob sie ihr Geld wieder bekommen.

Kaiser Napoleon hat erklärt, daß er am 14. Febr. in seiner Kammereröffnungsrede sein neues Regierungsprogramm verkünden und durch dessen liberalen Sinn Frankreich und Europa überraschen werde. Wir wollen hoffen, daß dies eine Wahrheit werde.

Paris, 3. Febr. Den neuesten Nachrichten aus Mexiko zufolge sind die Armeen des Kaisers Maximilian auf Null reduziert. Er war in Puebla, nicht wissend, ob er sich in die Hauptstadt begeben solle oder nicht. In unseren officiellen Kreisen glaubt man, daß Maximilian noch vor der französischen Armee sich nach Europa einschiffen werde.

Paris, 7. Febr. Dem Brief des Grafen Chambord wird solche Wichtigkeit beigelegt, daß der General-Postdirektor alle Postbehörden angewiesen hat, die Verbreitung desselben mit allen Mitteln zu verhindern und alle Briefe streng zu untersuchen.

Belgien. Aus den Ardennen laufen fortwährend Klagen ein über die argen Verheerungen, welche die in ganzen Rudeln umherstreichenden Wölfe anrichten.

Konstantinopel, 25. Jan. Die Absicht Griechenlands, sich auf Kosten der Türkei zu vergrößern, liegt klar vor, allein die verschiedenen christlichen Bevölkerungen des Reichs sind, wenn sie auch die Türken nicht lieben, noch weniger für die Griechen eingenommen. Ein Umschwung zum Bessern in der Türkei wird daher von dieser Seite nicht gehofft; die Zukunft des Orients ist vielmehr in einer progressiven Umwandlung der Türkei zu suchen. Die jung-türkische Partei ist bestimmt, die Türkei zu retten, wenn sie überhaupt rettbar ist. Sie wendet ihr Hauptaugenmerk auf die innere Organisation des Reichs und verlangt zunächst eine Art von konstitutioneller Regierung in der Türkei, in welcher sich offenbar mehr Elemente für ein solches Regime finden als in Aegypten.

Athen, 2. Febr. Die Kammer votirte die Vermehrung der Landarmee und der Seemacht. Der Kriegsminister sagte: „Wir rüsten, weil große Ereignisse bevorstehen.“ Valuoritis erklärte die Ausdehnung der Grenze und die Bildung einer großen hellenischen Nationalität für das einzige Rettungsmittel.

Die kleinen Leiden und Freuden des Ehestandes.

(Fortsetzung.)

„Amme!“ rief Martha; die Gerufene erschien.
„Wollen Sie sich ein hübsches Geschenk verdienen?“
„Warum denn das nicht?“

„So helfen Sie mir heute ein bisschen, ich werde allein nicht fertig. Sie sind vom Lande, da müssen Sie doch verstehen, Hühner zu rupfen, sie zu sengen, verstehen Sie wohl, zu sengen, — ungefangte Hühner liebe ich nicht — und sie dann auszunehmen, kurz, Sie müssen sie mir so zurecht machen, daß ich sie nur in die Pfanne zu legen brauche. — Wollen Sie? verstehen Sie es auch?“

„Fräuleinchen,“ sagte das Mädchen mit einem albernen Lachen, „die Leute schalten mich immer dumm, aber wenn ich das nicht verstehe, wäre ich ja dümmer noch als eine Gans.“

Martha wurde blutroth. Die Amme merkte nichts davon, nahm die Hühner vom Nagel und machte sich an die Arbeit. Nun ging's an's Feueranmachen. Neue Verlegenheit für Martha. — Nachdem sie geblasen, bis sie keinen Athem mehr in der Brust hatte, und ihre Haare und ihr Gesicht mit Asche bedeckt waren, wendete sich endlich die Amme phlegmatisch mit den Worten zu ihr:

„Fräuleinchen, da können Sie sich die Seele aus dem Leibe pusten und bekommen doch kein Feuer an. Das sieht ihr wieder ganz ähnlich. Die Berliner Köchin ist abgezogen, ohne kleines Holz zurückzulassen, ich werde den Paul rufen, er soll schnell Holz spalten.“

„Thun Sie das und machen Sie dann gleich Feuer unter den Herd, in einer Viertelstunde komme ich wieder.“

Martha eilte in ihr Zimmer und sank erschöpft auf einen Stuhl. „Die armen Dienstmädchen!“ seufzte sie einmal über das andere, „die ihr ganzes Dasein unter solchen Beschäftigungen hinbringen müssen! Und wie ich aussehe!“ sie warf voller Entsetzen einen Blick in den Spiegel. „Und meine Hände! kaum einen Fuß in die Küche gesetzt, und schon roth! und hart wie Holz. — Julie! Julie! was habe ich Deinetwegen zu leiden!“ Nach diesem kurzen Selbstgespräche schnellte Martha von ihrem Sitze in die Höhe.

„Mein Gott!“ rief sie, „ich muß ja von der einfältigen Creatur lernen, wie man Hühner sengt.“ Und rasch rieb sie sich den Kohlenstaub vom Gesichte und lehrte in die Küche zurück. Aus der Kochmaschine flackerte ein helles Feuer.

„Was die Dummheit Alles zu Stande bringt!“ dachte Martha. Die Amme legte ein Häufchen Papier auf den Herd, zündete es an und hielt eines der Hühnchen darüber.

„Was machen Sie da!“ rief Martha entsetzt.
„Ich senge die Hühner,“ erwiderte die Amme in ihrer apathischen Ruhe.

Martha wurde blutroth. „Nein,“ dachte sie, „wenn das Alles zum Heirathen gehört, dann werde ich eine alte Jungfer und lasse mir mein Essen aus dem Speisehause holen.“

„Fräuleinchen, das Fleisch muß auf's Feuer, sonst wird es nicht mehr weich,“ erinnerte gutmüthig die Amme.

„Ach mein Gott! schon wieder etwas, man weiß ja nicht, wo man zuerst anfangen soll,“ dachte Martha und fügte laut hinzu: „Geben Sie geschwind den Suppentopf her.“ Diesmal war Martha sicher. Sie hatte, wie man Rindfleisch kocht, auswendig gelernt. Es brauchte nur in langsamem Kochen erhalten zu werden, dann verhalf es sich schon allein zum Weichwerden.

Das Schwerste war jetzt überwunden. Martha begann ein Gespräch mit der Amme, erkundigte sich nach ihrem Kinde, wie alt es sei, fragte, ob sie sich auf das morgende Taufest freue. Unter diesen und ähnlichen Fragen sah sie dem Rupfen, dem Sengen und Ausnehmen der Hühner zu. Jetzt wußte sie, was sie wissen wollte, und wandte sich wieder ihrem Suppentopfe zu. Ein lauter Schrei entfuhr ihren Lippen, fast wäre sie in Ohnmacht gefallen. Hoch über den Topf hinaus ragte ein großer Schmutzhaufen. Die Amme eilte herbei. Martha war leichenblau geworden, sie brachte kein Wort über die Lippen und zeigte voller Entsetzen nach dem Topfe.

„Na, na,“ sagte die Amme, ohne eine Miene zu verziehen, „ich dachte das Haus brennt.“ Sie nahm einen Schaumlöffel und hob damit die Schmutzhaube vom Topfe.

„So ein halbes Thier von einem Frauenzimmer muß mich beschämen,“ dachte Martha wieder und repetirte still für sich ihre Lectio: „Nachdem das Fleisch geschäumt worden, thut man Salz, einige Mohrrüben, Sellerie, Petersilienwurzeln hinzu, deckt den Topf zu, und läßt das Fleisch langsam kochen, bis es weich ist.“

„Da ist ja schon wieder ein Schmutzberg!“ rief Martha, ihre Augen auf den Topf werfend, abermals. Die Amme nahm auch die zweite Schmutzhaube ab und blieb nun mit der Schaumkelle in der Hand vor dem Topfe stehen, bis das Wasser klar blieb.

„Ich habe seit einer Stunde viel gelitten, aber auch viel gelernt,“ sprach Martha für sich und begann eine neue Unterhaltung mit ihrer Lehrmeisterin:

„Amme, Sie verstehen wohl ordentlich etwas von der Küche?“

„Nicht viel,“ entgegnete diese. „Aber ich möchte später gern in die Küche gehen, und da habe ich unsern Hausdrachen so mancherlei abgesehen. Zu kochen verstand die Berlin'sche, das mußte ihr der Reid lassen. Aber sind die Berliner Köchinnen eine Bande! die gnädige Frau durfte sich nur in der Küche sehen lassen, so ging auch das Raisonniren los. Bei mir soll es das Fräuleinchen schon besser haben, ich vergesse es nie, was einem Diensthöten zukommt.“

„Schön, schön,“ sagte Martha, leichter athmend, „keine Dienstleistungen kann ich nicht entbehren. Können Sie aber von dem Kinde abkommen?“

„Wäre die Milch, welche die Herrschaft trinken muß, so gut wie die meinige, da könnten sie lachen. Unser Kleiner schläft fast den ganzen Tag. Jetzt werde ich Ihnen das Wurzelwerk zurecht machen, es in den Topf thun, dann kann ich ein Stündchen abkommen, da beruhige ich unsern Kleinen, und dann komme ich wieder.“

„Die Person ist nicht so dumm, wie sie aussieht, ich fange an, Respect vor ihr zu bekommen,“ dachte Martha und machte sich daran, das Schwemmlöfse-Recept auswendig zu lernen. Aber erst mußte die Amme fort sein, ehe sie sich an die Arbeit machen konnte; sie hatte eine neue Klippe zu überwinden; das Weiße der Eier vom Gelben zu trennen. Vier Eier waren ihr bereits durch die Finger geglitt, als ihr endlich das Kunststück gelang und sie schließlich auch den Kloßteig zu Stande brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses B.
54 Nr., im
gel.

Ant

2] R. C.

In den

Schulden-

mit verbu

Tagahrt

beraumt,

gen und

geladen,

hinlänglich

oder auch,

obwaltet,

an dem

ihre Jordn

in dem e

unter Bor

Forderung

etwaigen

Die nicht

den, sowie

den Gericht

Gerichts

ausgeschlo

scheinender

nommen,

Vergleichs

pflegers d

Klasse bei

Das Er

wird nur

nicht ersch

eröffnet w

Unterpant

voller Bef

Unterpant

Gläubigern

tägige Fri

Käufers i

schaftsverk

stattgefund

an, und

Liquidation

dem Verka

Als beif

betrachtet,

gebot sogl

Zahlungs

Liquidir

1) Gott

am Donn

auf dem h

2) Gott

her hier,

am M

auf dem h